

## Ausländische Arbeitskräfte im Gastgewerbe

### Warum arbeiten so viele ausländische Arbeitskräfte im Gastgewerbe?

Es gibt viele Gründe, warum so viele ausländische Arbeitskräfte im Gastgewerbe arbeiten. Das Gast-gewerbe ist historisch von ausländischen Mitarbeitenden aber auch von ausländischen Arbeitgebern bzw. Investoren geprägt. Sogenannte Wander- bzw. Lehrjahre im Ausland sind Tradition und da die Schweiz viele gute Restaurants und Hotels hat, ist sie als Arbeitsort sehr beliebt. Diese Arbeitskräfte kommen oft ohne Familie und wandern nach einer gewissen Zeit wieder aus. Zudem hat das Gastgewerbe naturgemäss sehr viel mit Ausländern zu tun – denn mehr als die Hälfte unserer Gäste kommen aus dem Ausland.

### Warum ist das Gastgewerbe auf die ausländischen Arbeitskräfte angewiesen?

Das Gastgewerbe ist auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen, da die Nachfrage nach Arbeitskräften trotz marktgerechten und zeitgemässen Anstellungsbedingungen (z.B. 13. Monatslohn), welche durch den L-GAV gewährleistet werden, nicht durch Schweizer gedeckt werden kann. Dies gilt für alle Fachkräfte – also sowohl für fachlich ausgebildetes Personal als auch für Hilfskräfte.

Aufgrund den besonderen Rahmenbedingungen und oftmals saisonalen (kurzfristigen und kurzzeitigen) Anstellungen im Gastgewerbe ist unser Wirtschaftszweig gegenüber anderen Branchen in der Schweiz als Arbeitgeberin weniger konkurrenzfähig. Da es auch aus demografischen Gründen bereits eine Knappheit von Schweizer Arbeitskräften gibt, ist das Gastgewerbe auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen.

### Warum fordert GastroSuisse keine Kontingentierung der Kurzaufenthalter bis 12 Monate?

Das Gastgewerbe und die Hotellerie sind sehr personalintensive Wirtschaftszweige mit saisonalen Zyklen. Die Ausnahme von den Höchstzahlen von vier Monaten – wie es der Bundesrat in seinem Umsetzungskonzept vorsieht – reicht nicht, da vielerorts nur schon die Wintersaison länger dauert.

GastroSuisse hält mit Nachdruck daran fest, dass gemäss einem Rechtsgutachten des Bundesamtes für Justiz ein Aufenthalt mit Erwerbstätigkeit von weniger als 12 Monaten keine Zuwanderung darstellt und dementsprechend nicht Höchstzahlen und Kontingente unterstehen soll. Wir fordern den Bundesrat auf, den rechtlichen Spielraum auszuschöpfen.

### Wer könnte die ausländischen Arbeitskräfte ersetzen, welche in Zukunft fehlen werden?

Die ausländischen Arbeitskräfte können nur bedingt mit inländischen Arbeitskräften ersetzt werden. Ein gewisses Potential liegt bei den Frauen, älteren Arbeitskräften, Arbeitslosen und Personen im Asylprozess (Asylbewerbende und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge). Das Gastgewerbe tut allerdings schon viel, das bestehende Inländerpotential zu fördern und nutzen (s. nachfolgend).

## Was tut das Gastgewerbe, um das inländische Potential zu fördern bzw. nutzen?

Zur Förderung der Höherqualifizierung der inländischen Arbeitskräfte bietet GastroSuisse ein sechsstufiges, durchlässiges Ausbildungsprogramm für den Berufseinstieg ohne formelle Vorkenntnisse bis zum eidgenössischen Diplom an:

1. **Fachkurse/Schnellkurse:** für Neueinsteiger
2. **Progresso:** für Mitarbeitende ohne gastgewerblichen Berufsabschluss
3. **Progresso Plus:** Verkürzte (ca. ein Jahr anstelle von zwei Jahren) modulare Ausbildung zum eidgenössischen Berufsattest EBA
4. **Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis** (3-jährige berufliche Grundbildung): Absolventen des EBA
5. **Eidgenössischer Fachausweis** (Höhere Berufsbildung): Absolventen des EFZ
6. **Eidgenössisches Diplom** (Höhere Berufsbildung): Absolventen des EFA

Im Rahmen des bestehenden L-GAV-Unterstützungsprogramms werden sowohl die Vorbereitungskurse wie auch die Qualifizierungsverfahren zur Erlangung von Abschlüssen der Höheren Berufsbildung weitgehend finanziert. Zur Förderung des Nachwuchses wird das Matching zwischen offenen Lehrstellen und Schulabgängern optimiert und die Qualität während der beruflichen Grundbildung gesichert.

Der Blockkurs Perfecto Futura bietet Erwerbslosen einen Einstieg in das Gastgewerbe (Küche, Service und Hauswirtschaft). Die Vermittlungsquote nach Abschluss des Kurses liegt bei ca. 65 %. Zur Förderung der Sprachkenntnisse wurde für alle drei Landessprachen die Lernkartei fide für Hotellerie und Gastronomie entwickelt, welche im Basisqualifikationskurs Progresso für ausländische Mitarbeitende ohne Berufsabschluss angewendet.

Mit der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative werden uns nicht nur die gut ausgebildeten Arbeitskräfte in grossem Umfang fehlen, sondern auch weniger qualifizierte Mitarbeitende, welche in unseren Betrieben ebenfalls benötigt werden. Es ist davon auszugehen, dass selbst mit begleitenden Massnahmen auch in Zukunft der Bedarf an Arbeitskräften nicht mit inländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern abgedeckt werden kann.

## Warum stellt das Gastgewerbe nicht mehr Frauen oder ältere Arbeitskräfte ein?

Wie die Statistiken zeigen, beschäftigt das Gastgewerbe bereits viele Frauen und ältere Arbeitnehmende. Bei den älteren Arbeitskräften ist das zusätzliche Potential gering, da gastgewerbliche Berufe körperlich anstrengend und zeitweise sehr stressig sind. Mit dem im L-GAV festgesetzten gleichen BVG-Beitragssatz für alle (unabhängig vom Alter 11%) bietet das Gastgewerbe schon seit Jahren eine „diskriminierungsfreie“ Regelung gegenüber älteren Arbeitnehmenden. Auch bei den Frauen ist das zusätzliche Potential eher klein, da der Frauenanteil im Gastgewerbe bereits relativ hoch ist (55 % der Voll- und Teilzeitarbeitenden im Gastgewerbe sind Frauen, in der Gesamtwirtschaft sind es 45 %).

## Haben Personen im Asylprozess überhaupt eine Chance, im Gastgewerbe zu arbeiten?

Durchaus, GastroSuisse steht der Beschäftigung von Flüchtlingen positiv gegenüber. Das Gastgewerbe macht mit dem Ausbildungslehrgang RIESCO, welcher im Auftrag des Kantons leider nur in Zürich und Luzern (Weggis) angeboten wird, bereits viel für die Integration der Personen im Asylprozess. Dieses Ausbildungsprogramm zeichnet sich

speziell dadurch aus, dass es sich um eine mehrfach kombinierte Basisausbildung handelt. Die Ausbildung bietet den Teilnehmenden einen theoretischen und praktischen Unterricht im geschützten Lernfeld und anschliessend einen praktischen Einsatz im ersten Arbeitsmarkt in der Gastronomie. Dies unterstützt die Vertiefung und fördert die Nachhaltigkeit.

Die Zahlen bestätigen den Erfolg unseres Engagements. Gut 30% der erwerbstätigen Personen im Asylprozess sind im Gastgewerbe tätig. Unsere Branche beschäftigt so viele Personen im Asylprozess wie sonst keine.

## **Warum ist die Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe im Vergleich so hoch?**

Dem Gastgewerbe werden traditionellerweise hohe Arbeitslosenzahlen zugewiesen. Dies hat folgende Gründe:

- Das Gastgewerbe ist offen für Arbeitnehmende, welche es am Arbeitsmarkt in der Regel schwerer haben und ist daher oft die einzige bzw. letzte Möglichkeit, um vor oder zwischen der Arbeitslosigkeit zu arbeiten
- Die Arbeitslosenzahlen werden nach der Branche der zuletzt ausgeführten Tätigkeit erfasst, d.h. es werden auch Arbeitslose im Gastgewerbe erfasst, welche vor der Arbeitslosigkeit zwar als Zwischen- oder Übergangslösung im Gastgewerbe gearbeitet haben, jedoch keinen gastgewerblichen Hintergrund haben und somit auch keine Beschäftigung im Gastgewerbe suchen
- Traditionell hohe Fluktuation und saisonale Schwankungen bedingen bzw. resultieren in einer relativ hohen Sockelarbeitslosigkeit

Die Kurzaufenthaltsbewilligung macht aufgrund der starken saisonalen Schwankungen im Gastgewerbe durchaus Sinn. Würden Schweizer diese Jobs übernehmen, wäre die Arbeitslosigkeit höher.

## **Warum stellt das Gastgewerbe nicht mehr Arbeitslose an?**

Weil das Gastgewerbe über eine hohe Arbeitslosigkeit verfügt, wird immer wieder argumentiert, dass wir über ein sehr grosses Inländerpotential verfügen. Dieses zu nutzen ist jedoch zum Teil aus oben genannten Gründen nicht einfach. Die vielen arbeitslosen Quereinsteiger im Gastgewerbe verfügen nicht über eine fachspezifische Qualifikation und suchen deshalb in einer anderen Branche eine Anstellung. Generell sind viele gelernte und ungelernte Arbeitslose im Gastgewerbe offen für andere Branchen und weil das Gastgewerbe weniger attraktive Arbeitsbedingungen (v.a. Arbeitszeiten, Sonntagsarbeit) bieten kann, wird erst einmal in anderen Branchen gesucht. Erschwerend kommt hinzu, dass von den Arbeitslosen im Gastgewerbe eine hohe Mobilität und Flexibilität gefordert ist (Arbeitszeiten, Saisonalität, Arbeitsort), welche nicht immer gewährleistet werden können. Gerade für Arbeitskräfte mit Familie und ohne Auto ist es relativ schwierig, eine Anstellung weit weg vom Wohnort anzunehmen (wie z.B. in einem Tourismusort, wo vielleicht eine Stelle frei ist). So ist es oftmals schwierig, eine geeignete Stelle zu finden.